



Zuletzt aktualisiert: **07.10.2010 um 20:17 Uhr** ([Kommentare](#))

Viele Frauen tragen eine große Last

Chefinnen von großen Unternehmen sind auch im Bezirk Feldkirchen immer noch kaum zu finden. Das Hauptproblem ist nach wie vor die Doppelbelastung von Beruf und Familie.

Frauen, die Unternehmen leiten, sind nach wie vor in der Minderheit. Im Bezirk Feldkirchen gibt es nach Auskunft der Wirtschaftskammer 719 männliche und 354 weibliche Unternehmer. "Dazu kommen noch rund 300 Gesellschaften, die größtenteils von Männern geleitet werden", sagt Gunter Duschlbaur, Leiter der Bezirksstelle Feldkirchen. Bei den Großbetrieben mit mindestens 35 Mitarbeiterinnen beträgt der "Chefinnen-Anteil" laut Duschlbaur nur rund zehn Prozent. Die Gründe dafür sind seiner Meinung nach "gesellschaftspolitisch begründet" und resultieren aus der "Doppelbelastung von Frauen in Bezug auf Familie und Betrieb."

Der Wille zum Erfolg

In dieser Hinsicht hat sich laut Anna Sommer, Bezirksvorsitzende von "Frau in der Wirtschaft", in den vergangenen Jahren einiges zum Positiven verändert: "Heute ist es leichter, an die Spitze zu kommen, die Rahmenbedingungen haben sich verbessert, das Rollenbild der Frau ist ein anderes geworden." Als eine der großen Errungenschaften bezeichnet Sommer, die selbst 18 Jahre lang kaufmännische Geschäftsführerin von "Blaas Leinen" - einem Unternehmen mit 75 Mitarbeitern - war, die "steuerliche Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten seit dem Jahr 2009." Um an die Spitze zu kommen, brauchen Frauen einerseits den "Rückhalt der Familie" und andererseits "den Willen hinaufzukommen". Gerade an diesem Willen mangelt es laut Sommer immer wieder, weil "wir Frauen zur Harmonie erzogen worden sind". Dabei ist diese weibliche Fähigkeit "verbindend eingreifen zu können, als großer Vorteil zu sehen, der zum Erfolg des Unternehmens wesentlich beitragen kann."

Von den Eltern gestärkt

Eine der Vorzeige-Unternehmerinnen im Bezirk ist Monika Billiani, die seit 1987 den Produktionsbetrieb Tewa in Buschelden leitet. In der von Männern dominierten Verpackungsbranche hatte sie aufgrund ihres Frauseins niemals Probleme: "Ich bin immer akzeptiert worden, es wurde nie an meinen Fähigkeiten gezweifelt." Ein großes Lob spricht die Chefin von 75 Mitarbeitern ihren Eltern aus: "Die Erziehung hat mich und meine vier Schwestern stark gemacht, unsere Eltern haben uns immer alles zugetraut."

Karriere und Familie waren für Billiani vereinbar, weil ihr Mann seinen Job aufgab und die Kinderbetreuung übernahm: "Wir wollten nicht, dass beide Eltern arbeiten". Die zweifache Mutter betont, dass sie als Berufstätige "die Zeit, die ich freihatte, umso intensiver mit den Kindern genutzt habe".

SUSANNE LAGGNER-PRIMOSCH